

Die Ehrenamtlichen des Patientenbesuchsdienstes vom DRK erfüllen im hektischen Klinikbetrieb eine wichtige Aufgabe: Sie hören zu, erledigen Botengänge und schenken den Kranken Zeit.



## „Wir sind für das Zwischenmenschliche zuständig“

Lydia Orschakowski hat ein großes Mitteilungsbedürfnis. Die Worte sprudeln nur so aus der alten Dame heraus. Sie erzählt, dass sie keinen Appetit hat, dass sie Kantinenessen nicht mag und vieles mehr: „Ich möchte so gerne noch einmal nach Rügen fahren.“ Seit drei Tagen liegt die 91-Jährige auf der Inneren Station des Bundeswehrkrankenhauses in Hamburg-Wandsbek. Drei Mal war sie hintereinander in ihrer Wohnung umgefallen, bevor sie hier eingeliefert wur-

de. Warum sie fiel, weiß Lydia Orschakowski bis heute nicht. Die Ärzte checken sie von oben bis unten durch. „Ich möchte doch so gerne wieder in meine Wohnung zurückkehren“, sagt die Witwe tapfer. „Solange ich mit dem Rollator noch allein zurechtkomme, bin ich ja zufrieden.“

Claudia Masuch nickt. Freundlich spricht sie der Patientin zu und macht ihr Mut: „Wenn sie wieder auf die Beine kommen wollen, müssen sie aber essen, Frau Orschakowski.“ Fast vier-

zig Minuten bleibt die Ehrenamtliche vom Roten Kreuz Wandsbek in dem Zwei-Bett-Zimmer. Erst sitzt sie auf der Fensterbank, dann rückt sie einen Stuhl ans andere Bett, um ihre Aufmerksamkeit der 88-jährigen Bettenachbarin zu widmen. Geduldig hört sie sich die Geschichten der beiden alten Damen an. Die sind froh, dass sie endlich Besuch bekommen. „Man muss hier vor allem zuhören können“, berichtet Claudia Masuch. Das kann die ehrenamtliche Besucherin ganz her-

vorrangend. „Es geht hier ja nicht um mich. Im Idealfall fühlen sich die Patienten nach meinem Besuch etwas besser. Mein Ziel ist, die Leute etwas von ihrem Leid abzulenken.“ Im besten Fall bringt sie jemanden zum Lachen.

### Entlastung für die Pflegekräfte

Claudia Masuch besucht jeden Donnerstagvormittag die Patienten der Inneren Medizin 4.2. im Neubau des Bundeswehrkrankenhauses. Von zehn bis zwölf Uhr geht sie von Zimmer zu Zimmer. An ihrem weißen Poloshirt mit dem Rotkreuz-Logo ist die blondgelockte Frau leicht zu erkennen. Sachte klopfte sie an jede Tür und fragt, ob jemand ihre Aufmerksamkeit möchte. Wer aus der Cafeteria im Erdgeschoss eine Zeitschrift oder eine Telefonkarte braucht, kann sie für Botengänge einspannen. Benötigt jemand Hilfe im Bad oder beim Essen, muss er sich allerdings an die Schwestern und Pfleger wenden. „Das Pflegerische oder Medizinische ist nicht unsere Aufgabe“, erklärt die 52-jährige Hausfrau. „Dafür sind wir auch gar nicht ausgebildet. Wir sind für das Zwischenmenschliche zuständig.“

Das ist auf dieser Station sehr gefragt. Hier liegen viele ältere Patienten, die wenig Besuch bekommen. Das Pflegepersonal steht unter Dauerstress und hat wenig Zeit für ein Gespräch. „Frau Masuch und ihre Kollegen sind für uns eine große Entlastung“, sagt

Stationsleiter Olaf Rethwisch. „Manchmal erfahren wir von ihnen Dinge über die Patienten, die wir sonst nie wissen würden.“ Insgesamt sechs Ehrenamtliche besuchen die Patienten im Bundeswehrkrankenhaus. Jeder hat seine feste Station. Der Bedarf ist aber weit größer. Das Krankenhaus hat rund 20 Stationen, und einige Patientenbesucher sind selbst in die Jahre gekommen. „Gerade hat eine Dame ihr Amt niedergelegt, die über 90 ist“, erzählt Claudia Masuch. Eine andere muss sich um ihren Mann kümmern, der an Demenz erkrankt ist. „Wir brauchen dringend Verstärkung.“

### Die fremde ZuhörerIn erfährt viel

Die gelernte IT-Kauffrau hatte ihre Berufung während eines USA-Aufenthalts entdeckt. „Mein Mann arbeitete dort drei Jahre, und ich war ehrenamtlich in einem Altenheim tätig. Da habe ich gemerkt, dass mir der Umgang mit alten Menschen sehr viel Spaß macht.“ Zurück in Hamburg fand sie das ideale Ehrenamt für sich beim Patientenbesuchsdienst des DRK: „Ich wohne in der Nähe des Bundeswehrkrankenhauses, habe kurze Wege und komme unter Leute.“ Alle zwei Monate trifft sie sich mit den Kollegen vom DRK in der



**Beliebte Besucherin:** Claudia Masuch kommt jeden Donnerstag ins Bundeswehrkrankenhaus

Wandsbeker Geschäftsstelle. „Der Austausch ist gut und wichtig.“ Manchmal ist auch jemand aus der Klinik dabei, der Tipps und Anregungen aufnimmt.

Heute schafft Claudia Masuch nicht mehr die ganze Runde. Dafür lernt Lydia Orschakowski, wie sie den Fernseher bedienen kann. „Manchmal dauert ein Gespräch eben etwas länger“, erklärt Masuch. „Das breche ich dann natürlich nicht ab. Es ist erstaunlich, was mir die Leute alles anvertrauen.“

Die fremde ZuhörerIn erfährt von vielen Kriegserlebnissen, aber auch von Krankheitsfällen oder Familiengeschichten. Manchmal geht es auch einfach um Rezepte, Urlaube oder das Wetter. Als sie das Zimmer verlässt, liegen zwei fröhliche Damen in ihren Betten. „Vielen Dank“, sagen sie. „Sie werden schon auf die Beine kommen“, antwortet Claudia Masuch und lächelt: „Ich möchte sie hier nächste Woche auf keinen Fall wiedersehen.“

Constance Bandowski

## Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel, Tel.: 040 55420-0, Fax: 040 5865-30

V. i. S. d. P.: Vorsitzender des Vorstands Dr. Georg Kamp, info@drk-hamburg.de

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e.V., Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg, Tel.: 040 55420-0, Fax: 040 5811-21

www.drk-hamburg.de

Auflage: 22 670 Exemplare

## Ehrenamtliche gesucht

Sowohl der Patientenbesuchsdienst des Kreisverbands Wandsbek im Bundeswehrkrankenhaus als auch der Hospitessendienst im Kreisverband Nord im UKE suchen Verstärkung.

AnsprechpartnerInnen sind Karin Tippach für den KV Wandsbek (Tel.: 040 6570150) und Antje Hackel für den KV Nord (Tel.: 040 4803606).

# Das letzte Tabu

Henning Scherf und Annelie Keil sprachen auf Einladung des DRK Harburg über das Lebensende.

Lebhaft und für manche der rund 170 Gäste sicher überraschend humorvoll – so tauschten Annelie Keil und Henning Scherf ihre Erfahrungen und Ansichten rund um das Thema Abschied, Leben und würdevolles Sterben aus. Neben der Soziologin und dem Bremer Ex-Bürgermeister nahm auch die Palliativärztin Gabriele Heuschert an dem Podiumsgespräch im Engelbekhof des Eisenbahnbauvereins teil. Sie ist Vorsitzende des Hospizvereins für den Hamburger Süden. Moderiert wurde die Runde von Dirka Griefshaber vom DRK Harburg.

Mit zunehmendem Alter werde das Sterben für ihn auch als persönliches Thema wichtiger, sagte Scherf. Darüber ein Buch zu schreiben und öffentlich darüber zu reden, hel-



## Spannend und humorvoll:

Annelie Keil (r.) und Henning Scherf diskutierten mit Moderatorin Dirka Griefshaber vom DRK Harburg über das Abschiednehmen

fe nicht nur ihm, dem Tod neugierig ins Auge zu blicken – es gehe ihm auch darum, den Menschen Mut zu machen, das eigene Lebensende selbstbestimmt zu gestalten.

Immer mehr Menschen, so Annelie Keil, erkennen die Bedeutung der Hospizbewegung. Wurde früher im Kontext der Großfamilie gestorben, gibt es heute die Palliativmedizin, ehrenamtliche Sterbebegleiter und stationäre Hospize. Aus Keils Sicht gehört zu einem guten Abschied, sich Gedanken darüber zu machen, was einem wichtig ist: „Schreiben Sie doch in Ihre Patientenverfügung drei Dinge, die Sie am Lebensende auf gar keinen Fall möchten“, rät sie.

Im Laufe des Gesprächs wurde deutlich, dass sterben und Abschied nehmen mehr als nur persönliche Angelegenheiten sind. Auch das soziale Umfeld und die Angehörigen sind Teil eines komplexen Prozesses, über den in der heutigen Gesellschaft viel zu wenig geredet wird. +

## „Abschied im Guten“

Das DRK Harburg hatte die prominenten Autoren im Rahmen der **Reihe „Abschied im Guten“** eingeladen. Seit rund zwei Jahren werden Veranstaltungen zu Themen rund um Sterben, Tod, Abschied und Trauer angeboten. Interessierte, die künftig dazu eingeladen werden möchten, können sich unter Tel.: 040 766092-66 oder per E-Mail melden: [d.griesshaber@drk-harburg.hamburg](mailto:d.griesshaber@drk-harburg.hamburg)

## Kreisverband Eimsbüttel

# Neues Service-Zentrum eröffnet

Der DRK-Kreisverband Hamburg Eimsbüttel hat ein neues Service-Zentrum an der Hoheluftchaussee 145. Ende Januar wurde es mit einer Feier für Groß und Klein im Beisein von Ehrenamtlichen, Freunden und Partnern eröffnet. „Mit dem neuen Service-Zentrum bietet das DRK in Eimsbüttel einen Ort, an dem viele Leistungen und Angebote unter einem Dach vereint sind“, erklärte der DRK-Vorsitzende Dietrich Wersich. In den Räumen arbeitet das Team der Geschäftsstelle, und zudem finden dort vielfältige Angebote für die Menschen im Bezirk statt. Dazu zählen zum Beispiel ein offener Seniorentreff, Bewegungskurse für Senioren, Jugend-Rotkreuz-Angebote, Reisen und Ausflüge, Demenzgruppen sowie weitere Hilfen. „Wir wünschen uns, dass unser Service-Zentrum als ein Ort der Begegnung gesehen wird und sich in das Stadtteilleben integriert“, sagt Dietrich Wersich. +



**Kontakt:** DRK-Service-Zentrum Eimsbüttel, Hoheluftchaussee 145, 20253 Hamburg, Tel.: 040 4117060.

**Öffnungszeiten:** Mo. und Do. 10 – 16 Uhr, Di. 10 – 18 Uhr, Mi. und Fr. 10 – 13 Uhr

## Hilfe am Flughafen

### DRK mediservice geht hoch hinaus

Mit einem neuen SideBull-Highloader verbessert die DRK mediservice ihr Angebot am Hamburger Airport. Erkrankte Passagiere oder Reisende mit Handicaps kann das Tochterunternehmen des DRK-Landesverbands jetzt noch komfortabler aus dem Flugzeug abholen oder dorthin befördern. Das Fahrzeug mit einer Länge von mehr als acht Metern und einer Breite von vier Metern kann bis zu fünfzehn Personen aufnehmen. Neben der ausladenden Größe des Highloaders ist auch seine Technik besonders. Durch sie kann die Kabine mehr als acht Meter hochfahren und so künftig zum Beispiel auch das obere Deck des Superfliegers A380 erreichen. „Der SideBull-Highloader ist für alle Fluggeräte geeignet, vom sogenannten Canada-Jet bis zum A380“, sagt Frank Kohlstädt, der die DRK-Flughafensanitätswache am Hamburger Airport leitet. Die Anschaffung des rund 400 000 Euro teuren Geräts hat das Rote Kreuz finanziert. +



## DRK-Zentrum Osdorfer Born

### Offene Holzwerkstatt für alle

Wenn es darum geht, einen wackeligen Stuhl fit zu machen oder eine Idee zu verwirklichen, steht den Bewohnern der Stadtteile Osdorf und Lurup jetzt wieder die offene Holzwerkstatt im DRK-Zentrum Osdorfer Born zur Verfügung. Dank fünf neuer ehrenamtlicher Werkstattbetreuer kann in der Bornheide 99 an zwei Tagen in der Woche gesägt, gehobelt, gedrechselt und gefeilt werden.

„Wir möchten Hilfe zur Selbsthilfe geben“, erklärt Oliver Carstens, der wie seine vier Mitstreiter seit rund 30 Jahren tischlert. „Wir helfen bei Reparaturen oder setzen Ideen gemeinsam um.“

Dafür ist die Werkstatt mit Drechselbank, Kreis- und Bandsäge sowie anderen Werkzeugen professionell ausgestattet, sagt der

52-jährige, der als Vertriebsingenieur tätig ist. Dem Team sei es zudem wichtig, Kinder an das Handwerk heranzuführen: „Sie können zum Beispiel Segelboote und Schatzkisten bauen.“ Für die Kleinen öffnet die Werkstatt montags von 16 bis 18 Uhr, für Erwachsene dienstags von 17.30 bis 21.30 Uhr. Die Nutzung ist kostenlos, es muss nur das Material bezahlt werden. Das DRK-Zentrum freut sich über Holzspenden. +

Infos: [www.drk-altona-mitte.de](http://www.drk-altona-mitte.de), Tel.: 040 849080-83



## Shop in der „Hamburger Meile“

### DRK im Einkaufszentrum

Mit seinem ersten Shop in einem Hamburger Einkaufszentrum präsentiert sich das Deutsche Rote Kreuz jetzt auch in der „Hamburger Meile“ in Barmbek. „Wir wollen die Menschen im Alltag erreichen und vor Ort für sie da sein“, sagt Markus Müller, Geschäftsführer der Ambulanten Sozialen Dienste des DRK und Betreiber des neuen Rotkreuz-Geschäfts. „Dafür ist die Hamburger Meile, die sehr zentral liegt und auch sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist, ideal.“ Durchschnittlich 24 000 Menschen besuchen täglich das Einkaufszentrum an der Hamburger Straße. Der rund hundert Quadratmeter große Shop im Untergeschoss wurde neu gestaltet und hell eingerichtet, um eine offene und angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Die Besucher können sich dort über das DRK und seine Angebote informieren. Alle Fragen rund um die ambulante und stationäre Pflege, die Pflegeversicherung sowie zu allen gesetzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen werden beantwortet. Auch zum Hausnotruf, zu Hauswirtschaftlichen Hilfen, zum Service Wohnen, zu Psychiatrischen Hilfen und Erste-Hilfe-Kursen sowie zum Blutspenden geben die DRK-Experten Auskunft. Außerdem wird ausgewählte Second-Hand-Kleidung günstig angeboten. Und jeden zweiten Donnerstag im Monat findet von 18 - 19.30 Uhr eine kostenlose Schulung und Beratung statt. Dabei werden aktuelle Themen vertieft, wie etwa der Umgang mit Demenz, Ernährung im Alter, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht oder Hausnotruf. +

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10 - 18 Uhr, Sa. 10 - 14 Uhr

Kontakt: Tel.: 040 22947566